

Sonntag, den 12. April 1970, 20 Uhr

Saal des Landhauses

6. LANDHAUS-KONZERT

Ausführende:

Kinder-Kammerchor des Philharmonischen Chores
Dresden – Leitung: Wolfgang Berger
Werner Metzner, Klarinette
Helmüt Rodatz, Fagott
Lothar Böhm, Horn
Alfred Brunn, Horn
Ludwig Güttler, Trompete
Streichtrio der Dresdner Philharmonie:
Eberhard Friedrich, Violine
Hans Vax, Viola
Manfred Reichelt, Violoncello

**Wilhelm Friedrich
Ernst Bach**
1739–1845

**Sextett für Klarinette, zwei Hörner, Violine, Viola und
Violoncello Es-Dur**

Allegro non troppo
Thema (Andante) con variazioni
Rondo (Allegretto)
Erstaufführung

Paul Büttner
1870–1943

Triosonate für Violine, Viola und Violoncello g-Moll
(Kanons mit Umkehrungen im doppelten
Kontrapunkt der Duodezime)

Grave – Allegro
Andante grazioso
Adagio sostenuto
Vivace
Andante cantabile
Largo
Finale (Presto)

Hanns Eisler
1898–1962

**Aus dem Woodbury-Liederbüchlein
für 3stimmigen Kinderchor a cappella**

Ah hear the wind blow
Nach einem Sprichwort
Evening talk
Fussy cat
Four and twenty tailors
The old woman from France
I had a little Daggie
The sick kitten
Erstaufführung

PAUSE

Alfredo Casella
1883–1947

**Serenata für Klarinette, Fagott, Trompete, Violine und
Violoncello op. 40**

Marcia (Allegro vivace e ritmico)
Minuetto (Allegretto grazioso)
Nattuno (Lento, grave)
Gavotte (Vivacissimo e spiritoso)
Cavatina (Adagio molto e sentimentale)
Finale (Vivacissimo, alla napoletana)
Erstaufführung

ZUR EINFÜHRUNG

Wilhelm Friedrich Ernst Bach, der letzte männliche Nachkomme Johann Sebastian Bachs, war der einzige Sohn des sogenannten Bückeburger Bachs (Johann Christoph Friedrich). Er studierte Musik bei seinem Vater sowie bei seinem Onkel Johann Christian in London. Der als Klavier- und Orgelspieler sehr geschätzte Künstler wirkte nach vorübergehender Tätigkeit in London und Paris als Musikdirektor in München und übersiedelte 1789 nach Berlin, wo er als Cembalist der Königin mit dem Titel Kapellmeister sowie als Musiklehrer der Prinzen angestellt wurde. Nur wenige Kompositionen erschienen von dem zurückgezogen lebenden, am 25. Dezember 1845 in Berlin verstorbenen Wilhelm Friedrich Ernst Bach im Druck. Das heute erklingende melodische Sextett für Klarinette, zwei Hörner, Violine, Viola und Violoncello Es-Dur, das jahrelang intümlicher Weise für ein Werk Wilhelm Friedemann Bachs gehalten wurde, steht stilistisch „dem spielenden Humor, der Anmut und Grazie etwa Haydns bedeutend näher als der Größe und Tiefe J. S. Bachs. Die damals noch nicht allzulänglich bekannte, aber schon beliebt gewordene Klarinette ist sehr bevorzugt, fast ausgesprochen solistisch behandelt. Das hübsche Werk steht somit am Anfang der leider so kleinen Reihe konzertanter Klarinetten-Kammermusik, die Mozart, Weber, Brahms und Reger mit ihren Quintetten gekrönt haben“ (K. Janetzky).

„Paul Büttner brauchte dem Volk nicht ‚aufs Maul zu schauen‘, um die Sprache zu finden, die es verstand; denn des Volkes Sprache war auch die seine“, war in einem späten Nachruf auf diesen 1943 verstorben und kürzlich verstorbenen Dresdner Komponisten zu lesen, der – Sohn eines ergebungsreichen Bauern – sich sein Studium als Schüler Felix Draesekes am Dresdner Konservatorium durch Musizieren auf Dorfplatzbänken selbst hatte verdienen müssen. Büttner, 1870 in Dresden geboren, wirkte seit 1896 selbst als Lehrer am dortigen Konservatorium und stand ihm seit 1924 als künstlerischer Direktor vor. Daneben war er jahrzehntlang als verdienstvoller Chorleiter in der Arbeiterjugendbewegung, als Dirigent – u. a. auch von Konzerten der Dresdner Philharmonie – und als Kritiker an der sozialdemokratischen „Dresdner Volkszeitung“ tätig. 1933 jedoch wurde der überzeugte Sozialdemokrat fruchtlos aus seinen Ämtern entlassen, seine Volksschule wurden aufgelöst, und als Büttner zehn Jahre später starb, mußte jede öffentliche Würdigung seines Wirkens unterbleiben. Als Komponist ist Paul Büttner vor allem auf den Gebieten der Kammermusik, der Chorkomposition und der Sinfonie hervorgetreten. Als Vorklang zu der im Dezember d. J. bestehenden Büttner-Ehrung anlässlich des 100. Geburtstages des Komponisten wird heute an ein bedeutendes Kammermusikwerk Büttners erinnert, das sein großes satztechnisches Können demonstriert: die Triosonate für Violine, Viola und Violoncello g-Moll, die im März 1934 im privaten Kreise von Dresdner Philharmonikern mit Arthur von Freyermose an der Spitze uraufgeführt wurde und sodann 1935 im Dresdner Tonkünstlerverein ihre erste öffentliche Darbietung erlebte. Das Werk bildet sich aus der Anlehnung an mehrere Kanons mit Umkehrungen im doppelten Kontrapunkt der Duodezime. „Jedesmal wird ein neues Thema zugrundegelegt, das dann mit viel kontrapunktischem Feingefühl als Kanon erklingt. Im ersten Kanon gliedert ein kurzes Grave die einzelnen Verarbeitungsstufen, und dem zweiten Kanon fügt sich ein nochmals in sich variiertes Trio ein. Der Kanon selbst spielt stets zwischen zwei Instrumenten, während das dritte, zwar stützend, dennoch selbständig dazu tritt. Werden die Kanons auch überwiegend quasi imitatorisch eingeführt, so erscheinen zumal in den langsamen Sätzen größere melodische Entfaltungen im Kanon. Die Sätze geben sich in verschiedener charakteristischer Aussage, vor allem das Rondo-Finale im „Gigue-Charakter“ (J. Beythien).

Der am 6. September 1962 im Alter von 64 Jahren viel zu früh verstarbende Hanns Eisler, einer der prominentesten der im Deutschland unseres Zeitalters musikalisch-schöpferisch Schaffenden, wirkte an führender Stelle beim Neuaufbau des Musiklebens der Deutschen Demokratischen Republik, deren Nationalhymne er gemeinsam mit dem Dichter Johannes R. Becher schrieb. Der einstige Schönberg-Schüler hatte schon nach dem ersten Weltkrieg durch zündende Arbeiterlieder, häufig auf Texte seines Freundes und engsten künstlerischen Partners Bertolt Brecht, Aufsehen erregt und der gegen Kapitalismus, Faschismus und drohenden Krieg kämpfenden Arbeiterklasse ideologisch-künstlerische Hilfe und Unterstützung bei ihrer gerechten Sache gegeben. 1933 emigrierte er vor dem Hitlerfaschismus nach den USA, wo er u. a. sein die kapitalistische amerikanische Musik-„Kultur“ entlarvendes Buch „Komposition für den Film“ schrieb. 1948 kehrte er nach Berlin zurück. 1950 wurde er Mitglied der Deutschen Akademie der Künste und wurde im gleichen Jahre sowie 1958 mit dem Nationalpreis ausgezeichnet. Sein künstlerisches Erbe ist von schier unüberschaubarer Fülle und Vielseitigkeit, es umfaßt die verschiedensten musikalischen Gattungen, Lieder, Songs, Kantaten, Bühnen- und Filmmusiken, Sinfonen, Orchester Suiten und nicht zuletzt viel Kammermusik. Die Prinzipien strenger Parteilichkeit, der Humanität und des sozialistischen Realismus haben es geprägt. Hanns Eisler wurde der bedeutendste Komponist der deutschen Arbeiterklasse.

Das anfangs der 40er Jahre entstandene Woodbury-Liederbüchlein für 3stimmigen Kinderchor a cappella schrieb Hanns Eisler in